Nr. 17. Mittwoch, 22. Jänner 1902. Jahrgang 121.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem czechischen Lager.

Die Meinungsverschiedenheiten, die im czechischen Lager über die Regelung der Sprachenfrage entstanden sind, haben den Obmann des reichsräthlichen Jungczechenclubs Dr. Pacak zur Veröffentlichung einer Erklärung veranlasst, deren wesentlicher Inhalt darin besteht, dass der Club der Regierung bisher nur ein Schriftstück über sprachliche Beschwerden, nicht aber ein Memorandum mit positiven Vorschlägen über die Regelung der Sprachenfrage überreicht habe. Das Wort Dr. Pacaks, dass in der Sprachenfrage mehr die landläufigen Phrasen als der Kern der Sache berücksichtigt werden, ist leider nur allzu richtig.

Uebrigens sind die Stimmen in der czechischen Presse, die den intransigenten Standpunkt bekämpfen, nicht selten. Im „Hlas Naroda" wird das gleiche Recht der beiden Sprachen, wie sie Dr. Kaizl zuletzt vertreten hat, erörtert und darauf hingewiesen, dass Palacky während seiner ganzen Lebenszeit die Sache auch nicht anders aufgefasst habe, und auch die Verordnungen Badenis und Gautschs die volle Gleichberechtigung beider Sprachen im Lande nicht gebracht, sondern der deutschen Sprache immer noch eine ganze Reihe von Vorbehalten gelassen hätten. Man möge sich hüten, in diesem empfindlichen Punkte einen Zwiespalt in kritischer Zeit hervorzurufen.

Aehnlich äußert sich die „Moravska Orlice": „Entweder hätte man", sagt das Blatt, „nach der Aufhebung der Badenischen Sprachenverordnungen die des Baron Gautsch aufs heftigste bekämpfen und auf dem Standpunkte der absoluten Parität beharren sollen. Wenn man aber dies nicht gethan hat und wenn man die Gautsch'schen Verordnungen mit der reciproken Einsprachigkeit im internen Verkehre ertragen hat, verlangt es die Consequenz, auf diesem Standpunkte zu verharren. Wer diesen Standpunkt verwirft, der verurtheilt unsere ganze Sprachenpolitik seit der Aufhebung der Verordnungen des Grafen Badeni!"

Aus der alldeutschen Partei.

Am 19. d. M. fand in Asch im Wahlbezirke Schönerers eine zahlreich besuchte Vertrauensmänner-Versammlung statt, welche von allen Gemeinden des politischen Bezirkes Asch beschickt war.

Aus der vierstündigen lebhaften Debatte, in welcher wiederholt dem Bedauern über den jüngsten Vorfall in der Alldeutschen Partei Ausdruck gegeben wurde, gieng hervor, dass man unter keinen Umständen geneigt ist, von Wolf abtrünnig zu werden. Anderseits wurden jedoch wiederholt die Verdienste Schönerers um die alldeutsche Sache hervorgehoben. Man war allgemein bestrebt, alles zu vermeiden, was dem Abg. Schönerer Anlass geben könnte, seine für eventuelle Fälle in Aussicht gestellte Mandatsniederlegung zur Thatsache werden zu lassen. Aus den Ausführungen einzelner Redner gieng weiter hervor, dass im Wahlkreise die Auffassung vorherrscht, dass es sich um eine persönliche Angelegenheit zwischen Schönerer und Wolf handelt, welche die Partei als solche nicht in einschneidender Weise tangieren solle. Schließlich wurde einmüthig folgende Entschließung angenommen:

„Es wird vor allem festgestellt, dass die heutige Tagung der alldeutschen Vertrauensmänner des Bezirkes Asch nicht eine Folge der vom Abg. Schönerer in Eger abgegebenen Erklärung ist, sondern dass die Versammlung bereits am 13. d. M. zu dem Behufe einberufen wurde, um zur Angelegenheit Wolf Stellung zu nehmen. Die Versammlung gibt das Ergebnis ihrer Berathungen im Folgenden kund: In vollständiger Anerkennung der unbestrittenen Verdienste Schönerers und in Befolgung des uns in Fleisch und Blut übergegangenen Grundsatzes ‚Treue um Treue', aber auch in gleichzeitiger voller Würdigung der hohen Verdienste K. H. Wolfs gibt die Versammlung ihrem tiefsten Bedauern über die leider unabwendbar gewordene Spaltung der Alldeutschen Partei Ausdruck und hegt den sehnlichsten Wunsch, dass dem deutschen östmärkischen Volke sowohl der im Dienste seines Volkes treu bewährte Abgeordnete Schönerer als auch der in unserer kritischen Zeit unentbehrliche Abgeordnete Wolf als Kämpfer erhalten bleiben mögen. Die Versammlung erwartet von der Besonnenheit der Abgeordneten sowohl, wie der Wählerschaft, dass infolge der jüngsten Zwischenfälle unserer alldeutschen Sache keine weiteren Nachtheile erwachsen werden. Wir erachten es als selbstverständlich, dass sich die Politik aller alldeutschen Abgeordneten nach wie vor auf Grundlage des Linzer Programmes bewegt. Mit großer Genugthuung begrüßt die Versammlung die Erklärung der ‚Ostdeutschen Rundschau', dass der Abgeordnete Wolf entschlossen ist, alles zu vermeiden, was der alldeutschen Sache Schaden bringen könnte. Mit Rücksicht darauf, dass unseren alldeutschen Abgeordneten die höhere alldeutsche Sache als solche über alles geht, sind wir überzeugt, dass sowohl der Abgeordnete Schönerer als auch der Abgeordnete Wolf, wenn auch leider durch die Umstände auf getrenntem Wege, so doch auch in Zukunft dem gemeinsamen Hochziele zustreben zum Heile unseres Volkes!"

Französische Kammer.

Paris, 20. Jänner.

In der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern begründete Deputierter Ruanet seine Interpellation über die Massacres in Armenien. Er fragt, ob es nicht die moralische Pflicht Frankreichs wäre, die Armenier zu schützen. Der Minister des Aeußern erwiderte, Frankreich habe in der Affaire von Mytilene nicht nur die Interessen der Landsleute, sondern auch moralische Interessen vertreten. Der Minister verweist darauf, welche Pflichten Europa bezüglich Armeniens auf dem Berliner Congresse übernommen habe; ein Einschreiten könne also nicht ohne Einvernehmen der Mächte erfolgen. Immerhin habe Frankreich in Constantinopel wiederholt zu Gunsten der Armenier Schritte unternommen. — Hierauf wurde eine die Erklärungen der Regierung billigende Tagesordnung mit 280 gegen 235 Stimmen angenommen.

Deputierter Perry interpelliert in Angelegenheit der Weigerung des Haager Schiedsgerichtes, in eine Prüfung des Verlangens Transvaals und des Oranjefreistaates einzugehen. Die Mächte können ihre Vermittlung anbieten, ohne dass dies als ein unfreundlicher Act angesehen würde. Der Redner glaubt

Feuilleton.

Die Landtagsabgeordneten des Herzogthumes Krain seit dem Jahre 1861—1901.*

Vom Landschaftssecretär Josef Pfeifer.

2. Abtheilung.

Ambrož Michael, Bürgermeister von Laibach. I. 1861—1864. (Städte und Märkte Adelsberg, Oberlaibach, Laas.) † 25. April 1864.

Apfaltrer von Apfaltrern, Freiherr von, Maria Otto, Gutsbesitzer in Kreuz. I. 1861—1866, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877, VI. 1877—1883, VII. 1883—1889, VIII. 1889 bis 1895. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Apfaltrer von Apfaltrern, Freiherr von, Maria Otto, jun., Gutsbesitzer in Kreuz. X. 1901. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Arko Franz, Realitätenbesitzer in Adelsberg. VIII. 1894—1895. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Loitsch, Senosetsch, Laas, Feistritz, Zirknitz.) National. X. 1901. (Städte und Märkte Adelsberg, Oberlaibach, Laas.) Nationalfortschrittlich.

Arko Michael, Pfarrdechant in Idria. X. 1901. (Stadt Idria.) Katholischnational.

Auersperg, Graf von, Alexander, k. k. Landespräsident in Laibach. III. 1869, 1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1874. (Großgrundbesitz.) † 19ten März 1874. Verfassungstreu.

Auersperg, Graf von, Alex. Anton, Excellenz, k. k. Geheimer Rath, Gutsbesitzer in Thurnamhart. I. 1861—1866. (Großgrundbesitz.)

Auersperg, Graf von, Erwin, Gutsbesitzer in Thurnamhart. VII. 1884—1889, VIII. 1889 bis 1895, IX. 1895—1898. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Auersperg, Graf von, Gustav, Gutsbesitzer in Mokritz. I. 1861— 1865. (Großgrundbesitz.)

Auersperg, Graf von, Leo, Gutsbesitzer in Auersperg. VIII. 1889—1895, IX. 1895—1897. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Ažman Johann, Pfarrer in Obergörjach. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) Katholisch-national.

Barbo-Waxenstein, Graf von, Josef Anton, Gutsbesitzer in Kroisenbach. IX. 1895—1901, X. 1901. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Barbo-Waxenstein, Graf von, Josef Emanuel, Gutsbesitzer in Kroisenbach. II. 1867, III. 1867 bis 1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877, VI. 1877—1879. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Nassenfuß, Littai, Ratschach.) † 23. November 1879. National.

Blagay-Urfini, Graf von, Ludwig, Gutsbesitzer in Weißenstein. IV. 1871, V. 1871—1877, VI. 1877—1883, VII. 1883. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Bleiweis-Trsteniški, Ritter von, Johann, Dr., k. k. Professor und Landesthierarzt in Laibach. I. 1861—1866, II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1879, VI. 1879—1881. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) † 29. November 1881. National.

Bleiweis-Trsteniški, Ritter von, Karl, Dr., Primararzt der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten in Laibach. VI. 1882, 1883, VII. 1883—1889. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) VIII. 1889—1895. (Handels- und Gewerbekammer.) National.

Božič Johann, Realitätenbesitzer in Podraga. IX. 1897—1901, X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Wippach, Idria.) Nationalfortschrittlich.

Braune Josef, Apotheker in Gottschee. V. 1873 bis 1877, VII. 1883. (Städte und Märkte Gottschee, Reifnitz.) Deutschfortschrittlich.

Braune Robert, Realitätenbesitzer in Gottschee. VIII. 1889—1895. (Städte und Märkte Gottschee, Reifnitz.) Deutschfortschrittlich.

Brejc Johann, Dr., Advocaturscandidat in Laibach. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarktl, Bischoflack.) Katholisch-national.

Brolich Johann, k. k. Landesgerichtsrath in Laibach. I. 1861—1866. (Städte und Märkte Neumarktl, Radmannsdorf, Stein.)

Codelli-Fahnenfeld, Freiherr von, Anton, Gutsbesitzer in Laibach. I. 1861—1866. (Großgrundbesitz.)

Conrad-Eibesfeld, Freiherr von, Sigismund, k. k. Landespräsident in Laibach. IV. 1870, 1871. (Stadt Idria.) Deutschfortschrittlich.

Coronini-Cronberg, Graf von, Karl, k. k. Landespräsident in Salzburg. III. 1867, 1868. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Costa Ethbin Heinrich, Dr., Advocat in Laibach. I. 1864—1866, II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870,

* Siehe «Laibacher Zeitung» Nr. 291—300 vom Jahre 1901.

den gegenwärtigen Augenblick hiezu geeignet. Er weist auf die in Transvaal und im Oranjestaate begangenen Grausamkeiten hin, die eine Verletzung des Kriegsrechtes involvieren. Deputierter Abbé Lemire spielt auf die Worte eines Ministers an, der gesagt habe, Transvaal werde das Grab der Engländer sein, und fügt hinzu, dass Frankreich sich bemühen sollte, dem grausamen Kriege ein Ende zu machen. Deputierter Bourgeois gibt zu, dass die Haager Conferenz bisher nicht zu allen erwarteten Ergebnissen geführt habe; doch dürfe man an der Zukunft nicht verzweifeln. Die Mächte hätten in die Ausschließung Transvaals von der Conferenz gewilligt, um zu einem Ergebnisse zu gelangen. Doch hätten sie sich ihr Vorgehen in der Zukunft vorbehalten. Uebrigens habe die Convention keinen obligatorischen Schiedsgerichtshof geschaffen. Delcassé erklärt, er würde nicht zögern, die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen, wenn diese von beiden Parteien angenommen würde. Aber nichts berechtigte bisher zu dem Glauben, dass seine guten Dienste angenommen würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Jänner.

Wie gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser auf dem Hofballe außergewöhnlich lange mit dem Obmanne des Budgetausschusses Abgeordneten Dr. Kathrein gesprochen. Ueber diese, in politischen Kreisen sehr bemerkte Conversation erfährt das „N. W. Tagblatt", dass der Monarch den Wunsch ausgedrückt hatte, den Abg. Dr. Kathrein zu sehen; als dieser rasch zum Kaiser geleitet worden war, vernahm er Worte vollster Anerkennung für die Arbeiten im Budgetausschusse. Abg. Dr. Kathrein hatte dann noch Gelegenheit, dem Kaiser das weitere Programm des Ausschusses bis ins Detail zu entwickeln, worauf der Monarch mit Dr. Kathrein noch über tirolische Fragen sprach.

Der Termin für den Zusammentritt des Reichsrathes ist noch immer nicht festgestellt, so dass es zweifelhaft erscheint, ob das Abgeordnetenhaus sich noch in diesem Monate versammeln werde.

Am 17. d. M. erschien die erste Nummer des neuen czechischen Blattes in Wien, Česká Viden, das vorläufig, aber nur bis zum 1. Februar, täglich erscheinen soll. Bis dahin soll es sich zeigen, ob das Blatt in Wien möglich ist. Der Versuch wird von Prag aus gemacht. Sollte er nicht glücken, so wird das Blatt bloß dreimal wöchentlich erscheinen. Es hat, wie es heißt, den Abgeordneten Klofač zum Gründer und ist als Organ der czechischnationalen Arbeiterpartei in Wien hauptsächlich dazu bestimmt, die czechischen Arbeiter in Wien dem Einflusse der socialdemokratischen Parteileitung zu entziehen.

Zur letzten Rede Bülows über den Zolltarif schreibt die agrarische „Deutsche Tageszeitung": „Die Erklärung des Grafen v. Bülow zur Zolltariffrage hat, so dankenswert sie in einzelnen Punkten war, die von vielen Seiten gewünschte volle Klärung nicht gebracht. Der preußische Ministerpräsident hat sich allerdings gegen übertriebene Forderungen gewandt; welche Forderungen er aber damit gemeint habe, ist nicht klar geworden. Uebertrieben kann man nur Forderungen nennen, die sachlich nicht begründet werden können. Von landwirtschaftlicher Seite sind in keinem Punkte solche Forderungen erhoben worden. Im Gegentheile, gerade die Forderungen des Bundes der Landwirte, der christlichen Bauernvereine und anderer auf demselben Standpunkte stehender landwirtschaftlicher Verbände zeichnen sich vor allen anderen dadurch aus, dass sie in zwingender Weise sachlich begründet sind."

Ueber Bestrebungen Belgiens in Marokko wird der „M. Allgem. Ztg." aus Brüssel geschrieben: Schon vor Jahren, unter der Regierung des Sultans Muley Hassan, entsandte König Leopold eine besondere Mission an den Hof des Scheriffs und knüpfte mit diesem Verhandlungen wegen Abtretung eines kleinen Küstenstriches an, auf welchem ein Sanatorium für kranke Congobeamte angelegt werden sollte. Dieses Sanatorium konnte dann im Laufe der Zeit der Ausgangspunkt einer kleinen belgischen Colonie in Marokko werden. Indessen zerschlugen sich die Verhandlungen damals, weil Sultan Muley Hassan den Europäern das größte Misstrauen entgegenbrachte. Sein Sohn, der gegenwärtige Sultan Abdul Aziz, gilt als das Gegentheil des Vaters, und sein Hauptwunsch geht dahin, seinen Staat, welcher zweifellos große Reichthümer in sich birgt, mit einem Eisenbahnnetze zu versehen. Die Engländer und die Franzosen streiten sich um die Erlangung der nothwendigen Concessionen, deren Ertheilung aber durch ihre gegenwärtige Eifersucht verhindert wird. Deshalb bewirbt sich nun der König der Belgier um diese Concessionen, indem er darauf hinweist, dass man Belgien wohl keine annectionistischen Absichten gegenüber Marokko zuschreiben könne. Der König hat mit den Cabinetten von Paris und London Fühlung über diese Frage genommen, und die bisher unwidersprochen gebliebene Nachricht, dass er demnächst Marokko und den Hof des Sultans Abdul Aziz besuchen werde, deutet darauf hin, dass er mit der ihm eigenen Zähigkeit an dem einmal gefassten Plane festhält.

Tagesneuigkeiten.

— (Kampf zwischen Bauern und Gendarmen.) Aus Budapest, 19. Jänner, wird gemeldet: In der sächsischen Gemeinde Also-Idecz bei Szasz-Regen erschien gestern auf Ansuchen des Fabriksbesitzers Klos unter der Führung des Tafelrichters Nikolaus Horvath eine Commission zu einer Commassierungstagfahrt. Die Commission wurde von einer fanatischen Menge empfangen, welche den Fabrikanten Klos angriff. Als die requirierte Gendarmeriemannschaft erschien, wurde sie von der Menge überfallen, wobei ein Gendarm am Kopfe verletzt und einem anderen das Gewehr entrissen wurde. Die Gendarmen gaben hierauf Feuer. Nach authentischen Mittheilungen wurden 13 Personen schwer verwundet, von welchen eine den Verletzungen bereits erlegen ist und vier andere mit dem Tode ringen.

— (Die ersten Worte der Prinzessin.) Im italienischen Königsschlosse herrscht, wie der römische Berichterstatter der „Pall Mall Gazette" schreibt, ein lebhafter Streit, über den sich alle Zeugen sehr belustigen. Die kleine Prinzessin Jolanda hat schon das hohe Alter von sieben Monaten erreicht, und da sie ein kluges Kind ist, hat sie bereits die Ohren des Königs und der Königin mit [illegible] die „Papa" und „Mama" sein sollen, entzückt. Damit [illegible] aber auch die Schwierigkeit. Ihre englische Wärterin [illegible] Dickens behauptet, dass ihr das Verdienst daran zuzuschreiben ist, denn sie habe die Prinzessin gelehrt, Worte zu [illegible] während die italienische Amme Cinti erklärt, wenn das [illegible] wäre, würde die Prinzessin „Papa" und „Mama" in [illegible] scher Sprache sagen, während sie sie doch italienisch [illegible] Die Nebenbuhlerschaft hat jedoch noch nicht ihre volle [illegible] wickelung erreicht; vielmehr steht ein Krieg bis aufs [illegible] in Aussicht, wenn das Kind erst wirklich zu sprechen [illegible] Es ist schon gewettet worden, in welcher Sprache das [illegible] Wort gesprochen werden wird. Die Aussichten sind [illegible] beiden Seiten fast gleich, da Miss Dickens die Prinzessin [illegible] unter ihrer Obhut hat. Die beiden Frauen haben noch [illegible] anderen Grund zu ihrem Streite. Es ist römische [illegible] der Pflegerin ein Geschenk zu machen, wenn das Kind [illegible] erste Wort sagt. Deshalb hängt für beide Frauen [illegible] ab. Der König und die Königin belustigen sich sehr [illegible] diesen wichtigen Streit.

— (Durch die Blume.) Die Herzogin von [illegible] thumberland war einst auf einer Reise in einem Wirtshaus „Zur goldenen Gans" eingekehrt. Sie wohnte dort [illegible] Tage. Bei der Abfahrt wurde ihr eine unverschämt [illegible] Wirtshausrechnung vorgelegt. Die Herzogin bezahlte [illegible] ohne Anstand, doch sagte sie zu dem Wirte, als [illegible] unter vielen Verbeugungen an ihren Wagen geleitete: „[illegible] Sie wünschen, dass ich künftig wiederkommen soll, so [illegible] Sie mich nicht für das Schild Ihres Wirtshauses [illegible]

— (Ein einfaches Verfahren, auf [illegible] zu schreiben) ist von Professor Margot in Genf [illegible] vor mehreren Jahren entdeckt und veröffentlicht worden [illegible] hat dasselbe anscheinend die ihm gebührende Aufmerksamkeit [illegible] beim Publicum nicht gefunden. Professor Margot [illegible] zufällig, dass gewisse Metalle, vor allem das Aluminium, auf dem Glase fest haftende metallische Spuren hinterlassen. Man braucht zu diesem Zwecke nur mit einem Aluminiumstifte auf die gereinigte Glasfläche zu schreiben, genau wie mit dem Bleistifte auf Papier. Die Schrift lässt sich weder durch Abwaschen noch durch oberflächliches Reiben von der Glasoberfläche zu entfernen und sie widersteht den Flüssigkeiten, die das Glas angreifen. Professor Bergmann in Brüssel hat die Versuche Margots nach verschiedenen Richtungen hin abgeändert und gefunden, dass die Schrift oder Zeichnung auf Glas noch vorzüglicher ausfällt, wenn man die Glasoberfläche vorher mit einer Lösung von kieselsaurem Kali befeuchtet. Das Margot'sche Verfahren ist [illegible] zu empfehlen an Stelle des bis jetzt üblichen Aufklebens von Papieretiketten, die sich bekanntlich leicht ablösen und nur häufig zu unliebsamen Verwechslungen führen.

— (Auch ein Candidat.) Ein Stadtverordneten-Candidat erlässt in einem Prenzlauer Blatte folgendes Inserat: „Es ist mit zu Ohren gekommen, dass mit [illegible] meiner Mitbürger das Vertrauen entgegenbringen, [illegible] Stadtverordneten wählen zu wollen. Um diese [illegible] stande zu bringen, erbiete ich mich, jedem Wähler, [illegible] seine Stimme gibt, einen Zahn gratis zu ziehen. [illegible] mitglieder behandle ich für den halben Preis."

— (Der Telegraph mittels — Hu[illegible] Wie man russischen Blättern aus Chabarowka [illegible] das Telegraphenkabel nach Sachalin gerissen [illegible] Wiederherstellung kann nicht vor dem Frühjahre [illegible] Die russische Telegraphenverwaltung sieht sich [illegible] nöthigt, die Telegramme von Chabarowka nach [illegible] mittels der Hundepost zu befördern, welche zweimal [illegible] Woche über den zugefrorenen tatarischen Meerbusen [illegible] wird.

1871, V. 1871—1875. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Loitsch, Senosetsch, Laas, Feistritz, Zirknitz.) † 28. Jänner 1875. National.

Debevec Josef, Handelsmann in Laibach. I. 1866, II. 1867. (Handels- und Gewerbekammer.) National.

Derbitsch Josef, k. k. Bezirksvorsteher in Krainburg. I. 1861—1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarktl, Bischoflack.)

Deschmann Karl, Landesmuseal-Custos in Laibach. I. 1861—1866. (Stadt Idria.) II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877, VI. 1877—1883, VII. 1883—1889. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.

Detela, Edler von, Otto, Gutsbesitzer in Laibach. VI. 1877—1883. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarktl, Bischoflack.) VII. 1883—1889. (Städte Krainburg, Bischoflack.) VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarktl, Bischoflack.) Katholisch-national.

Deu Eduard, Dr., Advocat in Adelsberg. VI. 1877 bis 1883. (Städte und Märkte Adelsberg, Oberlaibach, Laas.) Deutschfortschrittlich.

Dev Eduard, k. k. Bezirksrichter in Tschernembl. VII. 1883—1889. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Tschernembl, Möttling.) National.

Dolenec Heinrich, Dr., k. k. Gerichtsadjunct in Laibach. VII. 1883—1886. (Städte und Märkte Adelsberg, Oberlaibach, Laas.) National.

Dollhof Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann in Gottschee. VI. 1877—1883. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaschitz.) Deutschfortschrittlich.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor

(16. Fortsetzung.)

Auf sein Geheiß rannte Johann zum nächsten Aerzte und wurde die jetzt ganz bewusstlose Gisela in das nebenanstoßende Zimmer getragen und dort auf einen Divan gelegt. Die Dienstboten mussten den Raum verlassen; nur die völlig fassungslose, händeringende Baronin blieb ihm zur Seite, während er durch Einreiben mit Kölnischem Wasser und anderen Mitteln Wiederbelebungsversuche anstellte.

Glücklicherweise hatte Johann den in der Nachbarschaft wohnenden Arzt noch zu Hause gefunden und kam gleich mit ihm zurück. Aber wie der Procurist gefürchtet hatte, konnte auch der Arzt schon nach der ersten flüchtigen Untersuchung nur den eingetretenen Tod bestätigen.

Die Baronin hatte den über Nacht zum Sterbezimmer gewordenen Raum verlassen und sich in ihre eigenen Gemächer begeben; nur die beiden Herren blieben bei dem Todten.

Auf Befehl des Arztes waren die Vorhänge zurückgezogen und ein Fenster geöffnet worden; hell und frisch quollen Licht und Luft in das dunkle, erstickend heiße Zimmer.

„Der Tod ist schon vor Stunden eingetreten", sagte Doctor Hansen halblaut. „Und hier haben sie ihn soeben gefunden?"

Der Procurist bejahte.

„Ich bestand darauf, dass man Herrn Meeder wecke. Wichtige Depeschen, die seit früh eingelaufen waren, erforderten eine sofortige Erledigung seitens des Chefs."

„Ja, ja — man munkelt — —"

Die Herren sahen einander secundenlang und bedeutungsvoll an. Der Procurist erschrak.

„Sie meinen doch nicht, dass Herr [illegible] selber — —"

„Ich meine gar nichts, Verehrtester! Wir [illegible] sehen!"

Die Augen des Arztes musterten prüfend die [illegible] gebung, streiften die Unordnung auf dem Schreibtisch und irrten spähend über den Fußboden. In der Luft war noch der merkbare Geruch von verbranntem Papier zurückgeblieben.

Ein lautes Aufjammern im Nebenzimmer, dem ein wildes, krampfhaftes Schluchzen folgte, lenkte die Blicke des Doctors der nur angelehnten Verbindungsthür zu.

„Die arme Prinzessin!" sagte der Procurist mitleidig. „Das würde erst recht ein furchtbarer Schlag für sie sein, wenn sie erführe — — Es ist so schon genug des Schrecklichen, was über sie hereingebrochen."

Doctor Hansen erwiderte nichts; seine ganze Aufmerksamkeit concentrierte sich wieder auf die [illegible] unterbrochene Untersuchung. Der Ausdruck von [illegible] entschlossenheit, der auf seinem angenehmen [illegible] eben noch lag, war verschwunden.

„Herr Meeder ist von einem Herzschlage [illegible] worden!" sagte er nach einer Weile. „Ich werde [illegible] den Todtenschein ausstellen!"

Die Züge des Procuristen glätteten sich [illegible] kürlich. Er hatte dem Resultate der Untersuchung [illegible] Spannung und aufrichtiger Theilnahme [illegible] gesehen. Wie beinahe alle Angestellten des [illegible] hegte er eine heimliche Schwärmerei für die [illegible] reizende Tochter des Chefs, und es hätte ihm [illegible] Bekümmernis verursacht, wenn sich ihr in die [illegible]

— (Ein probates Mittel.) Unter der Regierung Ludwigs XVIII. gefiel sich, wie der „Figaro" erzählt, der damalige Polizeipräfect Guy Delaveau in seltsamen Maßregeln. Als man eines Tages fröhlich den Opernball begann, erschienen zwei Gendarmen, nicht etwa als Gendarmen verkleidete Masken, sondern echte, mit . . . einer Leiter. Auf dieser Leiter kletterten sie zu verschiedenenmalen hinauf, um die Uhren anzuhalten, die im Saale und im Foyer die Zeit angaben. Natürlich herrschte allgemeines Erstaunen. Man fragte nach dem Grunde und erfuhr, dass Delaveau in molicalischer Absicht diesen Befehl gegeben hatte . . . um die Rendezvous zu verhindern, und die Liebenden, die sonst zur bestimmten Stunde unter der Uhr treffen sollten, zu entzweien. Diese Tradition hat sich bis heute erhalten. Im Foyer bleiben die Zeiger der Uhr unbeweglich um Galanterie zu der Zeit, wo Delaveau „durch seine Gendarmen die Zeit zu arretieren" versuchte.

— (Die Havanna-Cigarre) muss jetzt von dem höflichen Manne geraucht werden. Das ist seine Pflicht, damit will er den Damen gefallen. Diese haben nämlich einen neuen Sport. Sie sammeln die bunten Papierringe, welche um jede echte Cigarre geschlossen sind. Ein findiger Kopf hat eine Idee ersonnen, diese Ringe, die bisher fortgeworfen wurden, ästhetisch zu verwerten. Mit ihrer Hilfe arbeiten die Finger der Frauen Aschteller, Wandteller, Visitenkartenschalen und manche andere Zimmerdecorationen. Dazu bedarf man vor allem eines Tellers. Am besten fällt die Arbeit aus, wenn man einen glatten, mehr schalenförmigen Glasteller wählt. Viele bedienen sich aber auch der Tonteller, wobei die Wirkung geringer ist, weil das Schillern und Glitzern des Glases fortfällt. Man hat seinen Vorrath von Papierringen gut sortiert, so dass man ein symmetrisches Muster aus ihnen herstellen kann. Diese Zeichnung muss im Kopfe bereits fertig sein, wenn man daran geht, jeden Ring mittels Eiweiß und eines feinen Pinsels auf das Glas zu kleben. (Gummi arabicum klebt auf Glas nicht.) Dieses Aufkleben muss mit äußerster Sorgfalt geschehen, damit die Glasplatte nicht verschmiert wird. Man weiß, dass die Papierringe Bildnisse von Herrschern oder bedeutenden Persönlichkeiten tragen. Ein solches Bild nimmt gewöhnlich die Mitte ein. Für einen großen Teller benützt man das Bild, das in dem Cigarrenkasten angebracht ist. Es ist selbstverständlich, dass das gewählte Muster sehr viele Stellen frei lässt. Diese werden auf der Rückseite mit Emaillack ausgefüllt. Das ist aber ein trockener Lack, eine ganz neue Erfindung, die durch Patent geschützt ist. Ein feuchter Emaillack ist nicht zu verwerten, weil er läuft. Man findet es häufig, dass blauer und rother Lack zur Ausfüllung angewendet wird. Ist dies geschehen, so wird die ganze Rückseite einheitlich lackiert.

— (Ibsen in Australien.) Es scheint, dass der Ruhm Ibsens doch noch nicht die ganze Welt durchdrungen hat, dass es Stätten in den englischen Colonien gibt, wo man von dem großen Norweger noch wenig weiß. Das illustriert ein kleines Abenteuer, das Miss Alice May auf ihrer Tour durch Australien erlebte. Wie die englische Artistenzeitung „Era" erzählt, gab Miss May in einer kleineren Stadt von Victoria Ibsens „Nora". Verleitet durch den Nebentitel „Ein Puppenheim" und weil gerade die Weihnachtszeit war, hatten die guten Mütter des Ortes Ibsens ernstes Seelendrama für eine Kinderkomödie angesehen, in welcher Puppen auftreten würden und eine große Puppenstube zu sehen wäre, und hatten dementsprechend ihre Kleinen scharenweise ins Theater gebracht. Die Enttäuschung war schon während der ersten Scenen allgemein, die Kinder wurden unruhig, Zischenrufe ertönten und störten die Vorstellung. Wie Miss May als Ellen auftrat, rief ein kleines Mädchen im Parkete laut: „Mama, ist das eine große Puppe?" Da endlich der Vorhang über Noras Abschied niedergegangen war, hörte man die Rufe: „O, sie kommt wieder! Das Stück ist noch nicht aus! Jetzt kommen die Puppen!" Das Publicum blieb sitzen, und es nützte auch nichts, dass die Musik — wie immer zum Schlusse einer englischen Vorstellung — die Nationalhymne intonierte, wiederholte und dreimal spielte. Zuletzt erschien der Director vor der Rampe und gab eine Erklärung ab. Da zogen denn Mütter und Kinder betrübt wieder heim, ohne das erwartete Puppenhaus gesehen zu haben.

— (Eine hübsche Kleinbahngeschichte) spielte sich dieser Tage auf dem Bahnhofe von Schönhausen in der Altmarkt ab. Zu einem Schneidermeister kam ein Herr von außerhalb, um sich Maß zu einem Beinkleide nehmen zu lassen. Der Meister war indes nicht zu Hause; er hatte sich entfernt, um nach des Tages Last und Mühen Erholung bei einem Glase Bier zu suchen. Damit nun das Geschäft nicht verloren gienge, erbot sich die Frau des Meisters, ihren Mann schleunigst herbeizuholen. Bevor sie ihn antraf, wusste sie mehrere Schanklocale aufsuchen, und als der Meister in seine Behausung zurückkehrte, hatte sich der Kunde, des Wartens müde, bereits entfernt, um mit dem nächsten Zuge abzufahren. Trotzdem gab der Meister die Sache nicht auf; er lief geschwind zum Bahnhofe, wo der Zug zur Abfahrt bereit stand. Auf sein inständiges Bitten ließ der Zugsführer den Einsenbahnzug inedssen noch so lange halten, bis der Schneider seinem Kunden Maß genommen hatte; beide waren zu diesem Zwecke in den Packwagen gestiegen.

— (Drei versteinerte Affen) kamen vor einigen Tagen unter den Hammer und brachten 46 Pf. St. Die Affen waren in einer Höhle bei Kroonstad, im Oranjefreistaat, gefunden worden. Man nimmt an, dass sie in dieser Höhle bei einem Wolkenbruche oder einer Ueberschwemmung ertrunken sind. Die Höhle befindet sich in einem Kalksteinberge, und die Körper wurden durch das eindringende Kalkwasser versteinert. Die eine Figur ist eine Affenmutter, die ihr Kleines im Arme hat, gerade als wollte sie es vor Unheil schützen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat vorgestern den Reichsrathsabgeordneten Grafen Josef Anton Barbo in Audienz empfangen.

— (Ernennung.) Das k. k. Finanzministerium hat den Evidenzhaltungseleven Matthäus Cepernič zum Evidenzhaltungsgeometer II. Classe in der XI. Rangsclasse mit dem Standorte in Treffen ernannt.

— (Das Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern) vom 15. d. M., Nr. 1, enthält nebst sanctionierten Landesgesetzen folgende Ministerial-Verordnungen und Erlässe: betreffend sicherheitspolizeiliche Bestimmungen hinsichtlich des Detailverkaufes von Celluloidgegenständen, Aufbewahrung von Celluloid und Celluloidartikel, dann den Transport dieser Gegenstände, betreffend das Verbot des Hausierhandels in Johannisbad, betreffend die Passierung erhöhter Diäten anlässlich Auslandsreisen, betreffend die Ausstellung von Auslandspässen an Ausländer, betreffend Warnung vor der Auswanderung nach Argentinien, betreffend die Auflösung der k. k. Zahlämter des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums und Vereinigung desselben mit der k. k. Staatscentralcasse, ferner das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes folgenden Inhaltes: „Zahntechniker sind zur Führung des, wenn auch rite erworbenen Titels „russischer diplomierter Dentist" auf Ankündigungstafeln nicht berechtigt; das Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben sowie die Bestreitung des Staatsaufwandes, Ministerialverordnung, betreffend die Erlangung von Schifferpatenten zur Führung eines Segel- oder Dampfschiffes, eines Motorschiffes oder eines zur gewerbsmäßigen Beförderung von Personen dienenden Motorbootes auf dem Bodensee; Kundmachung, betreffend die definitive Zulassung der Elektricitätszählertype LI zur aichamtlichen Beglaubigung, ferner die Verordnung, mit welcher die Bestimmungen, betreffend die Entlohnung der Postämter für die Besorgung des Postsparcassendienstes außer Kraft gesetzt werden; Kundmachung, betreffend die Gleichstellung der höheren Handelsschule in Krakau mit den Obergymnasien und Oberrealschulen in Bezug auf den Einjährig-Freiwilligendienst, Daten über die Ergebnisse der Gebarung und der Unfallstatistik der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten, die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehres in der Schweiz. Literaturanzeigen, Personalnachrichten, Concursausschreibungen. — Der Pränumerationspreis für dieses Verordnungsblatt ist auch für das laufende Jahr gleich geblieben und beträgt mit dem Beiblatte für die Angelegenheiten der staatlichen Veterinärverwaltung für Behörden, öffentliche Aemter und deren Beamten jährlich 4 K, für sonstige Pränumeranten 5 K. —o.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 27. v. M.: Conservator Custos Szombathy berichtet, dass in Unter-Schleinitz zwei römische Bronzemünzen (Asstücke von Kaiser Claudius [J. 41—54] und Papienus [J. 235—237]) gefunden wurden und dass an der Fundstelle die Spuren eines ausgedehnten römischen Gebäudes nachzuweisen seien. Die Centralcommission beschloss, gelegentlich der Fortsetzung der archäologischen Durchforschung des Herzogthumes Krain auch hier Versuchsgrabungen zu veranstalten. (Referent: Hofrath Dr. Kenner.)

— (Organisation der Veteranenschaft Oesterreichs.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die größten Militär-Veteranen-Landesverbände speciell Steiermark, Böhmen, Galizien, Schlesien, das große Wiener Corps, laden eben die gesammte Veteranenschaft Oesterreichs zum 26. d. M., 10 Uhr vormittags, nach Wien (Vereinshaus I, Schauflergasse 6) zu einem Veteranentage ein, zwecks Ausgestaltung eines die ganze Veteranenschaft Oesterreichs umschließenden Reichsbundes — genau in dem Sinne, wie es Seine Majestät der Kaiser wiederholt als Wunsch ausgesprochen. Es wird dem ein neues Statut zugrunde gelegt, es sollen neue Männer in die Leitung gesetzt und soll angestrebt werden, dass der Präsident von dem Landesvertheidigungs-Minister, wenn mözlich von Seiner Majestät ernannt werde. In dieser Weise hoffen die Führer der Bewegung, volle Harmonie herzustellen und aus den „alten Soldaten" eine große, patriotisch gesinnte Standesgruppe zu schaffen.

— (Schadenfeuer.) Sonntag, den 19. d. M., nachmittags kam in der ledigen Margareta Rus gehörigen Kaische in Gorenji Podboršt, Gemeinde Großlack, ein Schadenfeuer zum Ausbruche. Die Besitzerin hatte auf den erwärmten Sparherd Holz zum Trocknen aufgelegt und entfernte sich hierauf vom Hause. Unterdessen entzündete sich das Holz und ergriff die hölzerne Küchendecke. Bevor noch die Dorfbewohner Hilfe leisten konnten, stand der mit Stroh gedeckte Dachstuhl in Flammen, und es war nur der werkthätigen Hilfe der Nachbarn zu verdanken, dass die innern Wohnräume vom Schadenfeuer verschont blieben. Der angerichtete Schaden beträgt über 200 K. Die Abbrandlerin war nicht versichert. S.

— (Feuerwehrkränzchen.) Die freiwillige Feuerwehr in Littai veranstaltet am 8. Februar im Gasthause Spunt in Grazdorf bei Littai ihr übliches Faschingskränzchen. —ik.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lack bei Mannsburg wurden Alois Kralj in Lack zum Gemeindevorsteher, Franz Rakef und Josef Galjot, beide aus Lack, zu Gemeinderäthen gewählt.

---

um den Verlust des Vaters auch noch der Stachel des Bewusstseins, dass sein Tod kein natürlicher gewesen, gesenkt hätte. —

Gisela konnte und konnte sich nicht fassen.

Sie hatte mit allen Herzensfasern an ihrem Vater gehangen, und sie konnte und wollte es nicht begreifen, dass sie ihn nun für immer verloren hatte, dass sie nie wieder seine Stimme vernehmen sollte, dass man ihn bald hinwegtragen und sie ihn dann nimmer wiedersehen würde. Fast unmöglich schien es ihr, dass er todt sein sollte. Sie hatte ihn doch noch vor wenigen Stunden gesprochen und nichts in seinem Wesen gefunden, das ihr nachträglich als mit seinem nahen Ende zusammenhängend einfallen konnte.

Gewiss, es war eine Täuschung!

Frau Lund konnte sie nicht halten. Mit einem Satze war sie vom Diwan herunter und durch die Verbindungsthür. Todtenbleich, mit hängenden Haaren und weitgeöffneten, fieberisch glänzenden Augen stand sie vor der Leiche ihres Vaters.

Der Arzt versuchte sie fortzuziehen.

„Liebes, gnädiges Fräulein," redete er ihr zu, „es ist ja so traurig, aber wir alle müssen uns in Gottes unerforschlichen Rathschluss fügen! Kommen Sie, ruhen Sie ein wenig, Sie brauchen ohnehin Ihre Kraft für die vielen traurigen Pflichten, die an Sie herantreten werden!"

Mit einer wilden Bewegung riss Gisela sich von der Hand des wohlmeinenden Trösters los, und abermals brach sie mit einem abgerissenen Wehlaute ohnmächtig neben dem Todten zusammen.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Rudolf Meeder war telegraphisch nach Hause gerufen worden. Da er unverzüglich abreiste und Tag und Nacht durchfuhr, kam er rechtzeitig, um den Vater noch wenigstens im Sarge wiederzusehen.

Erschüttert küsste er wieder und wieder die Hand des Todten. Ein solches Wiedersehen hatte er sich nicht träumen lassen, und in seine Trauer mischte sich das bittere, zehrende Gefühl der Reue, nicht rechtzeitig einen Versöhnungsversuch gemacht zu haben.

Ein wenig lindernden Balsam für seinen Schmerz war ihm nur Giselas Versicherung, dass der Vater in seinen letzten Stunden seiner noch mit versöhnlichen Gefühlen gedacht und ihm verziehen hatte. Gern hätte er sich öfters von der Schwester den Inhalt ihrer letzten Unterredung mit dem Verstorbenen wiederholen lassen, aber die Aufregung und der Schmerz hatten Gisela aufs Krankenlager geworfen, der Arzt hatte streng befohlen, jede unnöthige Erregung von ihr fernzuhalten, und so musste Rudolf sich wohl oder übel gedulden, bis sie gemüthsruhiger geworden sein würde.

Unterdessen behaupteten die Gerüchte von dem unmittelbar bevorstehenden Sturze der Firma sich immer hartnäckiger, und da ihnen von keiner Seite ein Dementi entgegengesetzt wurde, nahmen sie immer umfangreichere Dimensionen an. Der Arzt hatte einen Herzschlag als Todesursache constatiert, aber die wenigsten glaubten daran. Allgemein behauptete sich die Ansicht, dass Meeder freiwillig allen in nächster Zeit über ihn hereinbrechenden Widerwärtigkeiten aus dem Wege gegangen war.

Die Creditoren des Hauses Meeder stürmten schon an den beiden Tagen vor der Beerdigung die Geschäftsräume, allerdings ohne etwas anderes als die Versicherung des Procuristen, dass direct nach der Bestattung alles geordnet werde, zu erreichen.

Ein verhältnismäßig kleines Häufchen „Leidtragender" geleitete den todten Handelsherrn nach seiner letzten Ruhestätte — von den Börsianern nur diejenigen, welche den Verstorbenen persönlich gekannt hatten, aber in keinen geschäftlichen Beziehungen zu ihm standen, einige Freunde des Hauses und die Angestellten der Firma.

In Rudolf zuckte ein flüchtiges Verwundern über die geringe Theilnahme an der Beerdigung des Vaters auf. Bei dem Ansehen des Verstorbenen, seiner Machtstellung in der Getreidebranche und den zahlreichen Verbindlichkeiten, die man in fast allen Kreisen der Hamburger Bevölkerung gegen die Meeders hatte, war auf ein unabsehbares Gefolge zu rechnen gewesen, aber in seiner Trauer und seiner tiefen Ergriffenheit gieng die momentane Aufwallung des Staunens spurlos unter.

Unter dem Geläute der Glocken rollte der Leichenzug dahin, dem Friedhofe zu, auf dem die Familie Meeder ein kostspieliges Erbgrab besaß. Ein herrliches Denkmal aus poliertem schwarzem Marmor prangte auf der Stätte, wo Frau Eugenie Meeder, geborene von Goolen, ruhte, an deren Seite man nun ihren Gatten bettete.

Der Geistliche sprach nur wenige Worte, dann ein kurzes stilles Gebet.

Mechanisch warf Rudolf eine Handvoll Erde auf den Sarg. Ein Vaterunser beendete die kurze, in ihrer Einfachheit so erschütternde Feier.

Rudolf Meeder drückte jedem einzelnen der das Grab umstehenden Herren die Hand. Er kannte sie alle bis auf einen kleinen, weißhaarigen Herrn, der seinen Händedruck besonders innig erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Kirchliches.) Für die nach dem verstorbenen Pfarrer Josef Novak in Zalna vacant gewordene Pfarre in Zalna wurde Herr Conrad Texter, Pfarrer in Weichselburg, als Administrator bestellt. —ik.

— (Geschenk für Schulen und Schüler.) Herr Maximilian Paul Schiff in Wien hat eine große Anzahl von „Bilderbogen für Schule und Haus" zur unentgeltlichen Vertheilung an Schulen mit nicht deutscher Unterrichtssprache sowie an Schüler solcher Anstalten gespendet. Die Bilder — 45 cm hoch, 36 cm lang, Holzschnitt, einige davon coloriert, mit slovenischer Erklärung versehen, stellen dar: 1.) Seine Majestät den Kaiser Franz Josef, 2.) Adam und Eva, Kain und Abel, 3.) die heil. drei Könige, 4.) Die Kreuzigung Christi, 5.) Libuša, 6.) Legende Marias, 7.) Hansl und Gretel, 8.) den Wolf, 9.) einen römischen Hafen, 10.) ein germanisches Dorf, 11.) dieHunnen, 12.) eine römische Burg, 13.) Stefan den Heiligen, 14.) Rudolf von Habsburg, 15.) eine mittelalterliche Stadt, 16.) eine Stadtbelagerung, 17.) die Belagerung Wiens durch die Türken. 18.) Kaiserin Maria Theresia, 19.) Stadtleben, 20.) die Donau bei Wien, 21.) Hochgebirge und Ebene, 22.) Tiroler Trachten, 23.) den Winter, 24.) Hundstypen, 25.) Eisenbahnbauten, 26.) Kreuzfahrer, 27.) ein römisches Kloster, 28.) Kaiser Maximilian, 29.) das Salzbergwerk in Wieliczka, 30.) das Bauernleben, 31.) das Straßenleben, 32.) die Belagerung Wiens durch die Türken (1683),33.) ein Haus im romantischenStyle, 34.) den heil. Severin, 35.) eine Stadtbelagerung im 14. Jahrhunderte, 36.) den brennenden Dornbusch, 37.) den ins Leben gerufenen Lazarus, 38.) das Dornröschen, 39.) die Germanen, 40.) Hochgebirge, Ortler ɔc., 41.) Löwen, 42.) die Donau bis Ulm, 43.) die Donau von Passau bis Greifenstein, 44.) Papst Leo I. und König Attila, 45.) Ritterturniere, 46.) eine Kleinvieh-Herde, 47.) Weinbau, 48.) die Stadt Prag, 49.) und 50.) Stadtleben während des 30jährigen Krieges. —o.

— (Schulsperre.) Wegen starker Ausbreitung der Keuchhustenepidemie in der Ortschaft Sagor und Umgebung wurden die Volksschulen in Sagor und Töplitz-Sagor bis 3. Februar gesperrt. —ik.

* (Ein Hochschüler als Dieb.) Samstag abends wurde der Trödlerin Maria Prekuh am St. Jakobsquai Nr. 19 aus einer unversperrten Tischlade eine Brieftasche mit 190 K Papiergeld gestohlen. Der Diebstahl wurde erst am Sonntag früh bemerkt. Der Verdacht lenkte sich zunächst gegen den aus Villach gebürtigen und nach Liboutz in Böhmen zuständigen Hochschüler K. L., welcher, derzeit in Laibach wohnhaft, am genannten Abende im Geschäftslocale der Eheleute Prekuh erschienen war, um ein Buch zum Verkaufe anzubieten. Die Polizei, welcher der Diebstahl angezeigt wurde, leitete sogleich die Erhebungen ein, und diese ergaben ein so gravierendes Material für den Hochschüler, dass dieser gestern vormittags verhaftet wurde. Der Verhaftete stellte anfangs den Diebstahl entschieden in Abrede; erst als man seine auffälligen Geldausgaben von Samstag abends bis gestern früh nachwies und ihm auch einen Geldbetrag von 60 K, den er bei einem Freunde deponiert hatte, vorzeigte, gestand er den Diebstahl ein. Der Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Wann darf man am Tage schlafen?) Die Lebensverhältnisse der meisten Menschen haben sich im Jahrhunderte des Dampfes so weit verändert und werden sich im Jahrhunderte der Elektricität noch um so viel mehr verändern, dass angesichts der hastigeren und angestrengteren Arbeit auch ein entsprechend größeres Gegengewicht an Ruhe wünschenswert und berechtigt ist. Daher braucht jemand, der es nicht nöthig hat, auf einen Mitmenschen, der sich auch ein Schläfchen bei Tag gestattet, noch nicht verachtungsvoll herabzusehen. In vielen Fällen ist ein Tagesschlaf geradezu nothwendig, wenn die geistige oder körperliche Arbeit auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit angespannt wird, auch wenn sie nicht, wie es ja heute oft genug der Fall ist, einen größeren Theil der Nacht in Anspruch nimmt. Nun ist aber der Tagesschlaf so ziemlich gleichbedeutend mit Nachmittagsschlaf. Der Schlaf unmittelbar nach dem Mittagsessen ist nicht zu empfehlen, da er keine Erholung und keine Kräftigung bieten kann. Die Verdauungsorgane stehen zu dieser Zeit auf dem Höhepunkte ihrer Thätigkeit, und wenn ein wichtiger Theil des menschlichen Körpers in emsiger Arbeit begriffen ist, können die übrigen Organe begreiflicherweise keine eigentliche Ruhe haben. Der Schlaf nach dem Essen hat nur die gewiss nicht erwünschte Wirkung, dass er die Verdauung selbst erschwert und verzögert, weil er sie nicht zur vollen Entwickelung kommen läßt. Allerdings soll man nach dem Essen Anstrengungen vermeiden, weil dann die größte Menge des Blutes nach dem Organe strömt, an das jetzt die stärksten Ansprüche erhoben werden, nämlich nach dem Magen, und weil also die gleichzeitige Anstrengung eines anderen Organs mit der Verdauung in Widerspruch treten muss. Diese Thatsache müsste der Mensch sehr bald kennen lernen, und daher ist der Ursprung solcher Redensart wie „Nach dem Essen sollst du stehen oder tausend Schritte gehen" oder des etwas derberen studentischen „Ein voller Bauch studiert nicht gern" wegen großen Alters kaum mehr festzustellen. Der Tagesschlaf soll also vor eine Mahlzeit gelegt werden, da nur bei leerem Magen alle Organe wirklich ausruhen können.

— (Gesangsabend.) Der Gesangschor der „Glasbena Matica" veranstaltet Samstag, den 25. d. M., im großen Saale des „Narodni Dom" unter Mitwirkung der Laibacher bürgerlichen Kapelle einen Gesangsabend in Verbindung mit einem Tanzkränzchen. Der Gesangsabend findet bei gedeckten Tischen statt. Beginn 8 Uhr abends, Eintrittsgebür für Familienmitglieder des Gesangschores 1 K, für Nichtmitglieder 1 K 50 h.

— (Mord und Selbstmord.) Man meldet uns aus Franzdorf unter dem gestrigen: Der gewesene Gendarm Janoš, Vertreter der Firma Valenčič-Znidaršič in Illyrisch-Feistritz, erschoss heute abends den hiesigen Gendarmerie-Postenführer Žumer, welcher vor Jahren dessen Entfernung vom Dienste und Verurtheilung zu einer Kerkerstrafe veranlasst hatte. Heute nachmittags tranken und spielten die beiden zusammen, auf dem Heimwege aber streckte Janoš zuerst den Postenführer mit einem Schusse nieder, worauf er sich noch selbst entleibte.

— (Vom Schicksale hart geprüft.) Dem Grundbesitzer Matthias Ostanek in Vrhovo, Gemeinde Treffen, wurden im Laufe einiger Wochen drei Kinder von der Diphtheritis dahingerafft. Bemerkenswert ist, dass sonst in der ganzen Gemeinde in keinem Hause die erwähnte Krankheit herrscht. S.

* (Verloren.) Die Eisenbahnbeamtens-Gattin M. T. verlor auf dem Wege von Unter-Schischka bis zur Stadt einen goldenen Fingerring mit einem Diamanten. Auf der Innenfläche des Ringes sind die Buchstaben M. J. und das Datum 6/9 eingraviert. — Die Hausbesitzerin M. S. in Ober-Schischka verlor in der Stadt sechs Banknoten zu je 10 K.

* (Experimental-Vortrag von Dähne. Zu dem gestern im Saale der Tonhalle vom Physiker Herrn Dähne veranstalteten, von hervorragenden Fachmännern warm empfohlenen Experimental-Vortrage hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden, das sich in seinen Erwartungen in keiner Weise enttäuscht sah, denn in allen Theilen seiner schönen, fesselnden und lehrreichen Darbietungen erwies sich Herr Dähne als ausgezeichneter Demonstrator. Es ist erstaunlich, in welch verblüffender Weise es derselbe versteht, die schwierigsten physikalischen Probleme in der einfachsten Form allgemein verständlich zu erläutern und vorzuführen. Sein Vortrag besitzt vor allem den großen Vorzug, dass er, von bekannten Erscheinungen ausgehend, Laien sonst sehr schwer verständliche physikalische Vorgänge durch glänzende Experimente möglichst eindringlich verdeutlicht. Neben seinen mit vorzüglichen Apparaten unternommenen tadellosen physikalischen Versuchen verdient besonders die Art und Weise hervorgehoben zu werden, in der er die Experimente mit Hilfe der verticalen, horizontalen und Schatten-Projection auf die Leinwand zaubert. Die Einzelheiten des Vortrages können wir leider nicht schildern: er gipfelte hauptsächlich in Auseinandersetzungen über das Wesen der Elektricität. Ausgehend von den bekannten akustischen Schwingungen, gelang es Dähne, auf leicht verständliche Weise das Problem der elektrischen Schwingungen auf Grund der Theorien von Maxwell und Hertz zu erklären. In einer Reihe hochfesselnder Versuche gelangte der Vortragende schließlich — den rothen Faden der elektrischen Schwingungen nicht verlierend — zur praktischen Nutzbarmachung dieser neuesten Forschungsergebnisse, die ja erst in Entwickelung und unter dem Namen Telegraphie ohne Draht und lichtelektrische Telegraphie mit Hilfe der Selen-Platte — ein prachtvolles Experiment — bekannt sind. Die musikalische Bogenlampe, eine der jüngsten und vielbesprochensten Neuheiten, bildrte den Abschluss des anregenden Vortrages. Freilich musste sich Herr Dähne, wie er ja selbst bemerkte und wie es im Rahmen seines Vortrages auch schwer anders möglich gewesen wäre, auf die Vorführung dieses Experimentes ohne nähere Erläuterung der Anordnung beschränken. Gewiss gieng jeder Besucher befriedigt von dannen, denn jedem blieb zweifellos etwas Elektricität haften. J.

— (Der Verschönerungsverein von Bischoflack) hielt am 15. d. M. seine fünfte Generalversammlung ab. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 9 Gründer, 74 einheimische und 28 fremde Mitglieder, zusammen also 111 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 300 K 43 h, die Ausgaben 264 K 65 h. Der neue, per acclamationem gewählte Ausschuss constituierte sich folgendermaßen: Julius Flis, Lehrer (Obmann), Franz Mikuš, k. k. Landesgerichtsrath (Obmann-Stellvertreter), Erwin Burdych, Apotheker (Cassier), Lorenz Sušnik, Bürgermeister, und Leo Lavrič, Handelsmann (Ausschussmitglieder). —s—

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die bereits in Wien, Hamburg und London mit dem größten Erfolge gegebene chinesische Ausstattungsoperette «San Toy» von Edw. Morton, deutsch von Karl Lindau und Hugo Felix, Musik vom Componisten der mit ebenso großem Erfolge gegebenen Operette «Die Geisha», Sidney Jones, mit vollständig neuer Ausstattung zur Erstaufführung. Den choreographischen Theil hat Herr Ballettmeister Karl Schober einstudiert, der dieses Werk auf den ersten Bühnen wie Hamburg, Dresden, Straßburg, Innsbruck, Salzburg, Marienbad und Franzensbad in Scene gesetzt hat.

— (Ueber das böhmische Trio), das am 18. d. M. in Wien concertierte, äußert sich das «Fremdenblatt» unter anderem: Böhmisches Trio nennt sich die Vereinigung der Herren Hoffmeister, Burian und Suchy aus Prag, welche, angespornt von den Erfolgen des nationalen Quartetts, nun auch ihre Kunst über die heimischen Grenzpfähle hinauszutragen beginnen. Sie debutierten jüngst im kleinen Musikvereinssaal mit entschiedenem Erfolg; prächtiges Zusammenspiel und klangschöner, sinngerechter Vortrag sind ihnen nachzurühmen.

Geschäftszeitung.

— (Die Bezirksspar- und Vorschusscasse in Bischoflack) hielt am 10. d. M. bei zahlreicher Betheiligung ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Obmann, Herr Bürgermeister Sušnik, die Erschienenen begrüßt hatte, berichtete Herr Mali über die Vereinsthätigkeit vom 1. December 1900 an. Die Einnahmen betrugen 471.730 K 75 h, die Ausgaben 449.955 K 41 h, somit ist ein Geldverkehr von 921.378 K 16 h statt. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 133. Der Reingewinn beträgt 2676 K 70 h; er wird in folgender Weise verwendet werden: die Theilhaber erhalten eine Dividende von 5 pCt., 1000 K entfallen auf den Reservefond, der Rest auf den Verschönerungsverein und den Rest bekommt die Wasserleitungsgenossenschaft. In den Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: zum Obmanne Herr Sušnik, Bürgermeister; zum Obmann-Stellvertreter Ivan Mali, Handelsmann; zu Mitgliedern des Directoriums: Josef Gusell, Anton Homan, Košir, Leo Lavrič und Matthäus Zigon; zu Rechnungsrevisoren: Franz Kaschman, Niko [illegible], k. k. Notar, und Franz Papa, Oberlehrer.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus

Parlamentarisches.

Wien, 21. Jänner. Im Budgetausschusse [illegible] bei der Berathung über den Antrag des Berichterstatters Schraffl, den Titel Mauten nur halbjährig zu bewilligen, der Finanzminister Böhm-Bawert unter Hinweis auf die wiederholten Erklärungen in dieser Frage, er müsste ein derartiges Votum als ein Misstrauensvotum gegen die von ihm vertretene Finanzpolitik ansehen und würde nicht anstehen, die Consequenzen zu ziehen. Nachdem Kramář, Skene, Byk — letzterer namens des Polenclubs — gegen den Antrag gesprochen, lehnte der Ausschuss mit 18 gegen 7 Stimmen den Antrag Schraffl ab und nahm dagegen einstimmig eine Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich alle Vorkehrungen zur Aufhebung der Mauten zu treffen. Das Budget wurde gemäß dem Voranschlage angenommen. Berichterstatter Schraffl legte sein Mandat nieder und überreichte das Minoritätsvotum an.

Der Krieg in Südafrika.

Cradock, 20. Jänner. Eine aus 50 Mann der Biggarde bestehende Patrouille aus Tarkastaad wurde heute Vormittag in der Nähe von Maraisburg vom Commando Wessels überrascht. Ein Verwundeter und einige Unverwundete kamen schließlich in die Stadt zurück. Ueber das Schicksal des Restes der Patrouille ist nichts bekannt.

London, 21. Jänner. Eine Depesche Kitcheners aus Johannesburg vom 20. d. M. sagt, der andauernde Regen brachte die Operationen der englischen Truppen überall zum Stillstand. Nach den Verlusten der einzelnen englischen Abtheilungen wurden 31 getödtet, 13 verwundet und 170 gefangen genommen, 41 ergaben sich.

Die Wirren in Südamerika.

London, 21. Jänner. Nach Meldungen Morgenblätter aus Newyork ist der Panama-Eisenbahn-Compagnie von ihrem Vertreter in Panama telegraphiert worden, dass es den Aufständischen gelungen sei, in Sabina Truppen zu landen.

Newyork, 20. Jänner. (Reuter-Meldung.) Der Generaldirector der Panama-Eisenbahn in Colon hat dem hiesigen Bureau der Gesellschaft mit, dass in der Panama-Bai drei Schiffe der Aufständischen von Schiffen der Regierung gesunken seien.

Newyork, 21. Jänner. Nach einer Depesche aus Panama wurde das Kriegsschiff «Lautaro» zu Beginn des gestrigen Gefechtes vom Kanonenboot der Aufständischen «Padilla» überfallen, wobei ein großer Theil seiner Besatzung fiel. Die «Lautaro» gerieth in Brand und sank. Das amerikanische Kriegsschiff «Philadelphia» hat sich an den Löscharbeiten betheiligt.

Washington, 21. Jänner. Das bei Panama befindliche Kriegsschiff «Philadelphia» wird sich in die Verhältnisse nicht einmischen, falls nicht amerikanische Interessen bedroht werden.

Koweit.

London, 21. Jänner. Die «Times» meldet aus Bombay vom 21.: Der britische Kreuzer «Pomone» ist aus dem persischen Golf zurückgekehrt und meldet, dass Mabruk, der Scheikh von Koweit, die türkische Flagge heruntergeholt und die eigene gehißt habe.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Jänner. Karplus, Privatier; Hild, Kfm.; Gärten, Bahnbeamter, Triest. — Zanto, Privatier, s. Familie, Udine. — Lieber, Fabrikant; Krauss, Beamter, Hanau. — Silberbusch, Privatier; Rücker, Hagg, Illek, Burgmann, Kflte., Brünn. — Fischer, Duldner, Wolf, Deutsch, Gams, Kugler, Roth, Zücker, Pikhart, Braun, Reisende; Dr. Popper, s. Frau, Warasdin. — Wohlmuth, Hirschensohn, Lang, Staglie, Perko, Licht, Kflte; Sponda, Kohn, Reisende, Prag. — Günthner, Klaischek, Private, Graz. — Warto, Private, s. Dienstmädchen, Idria. — Moccalich, Private, Linz. — Ogrinz, Zimmermeister, Kann. — Schneeburg, Brauereileiter, Kranichsfeld. — Gerzel, Pfarrer, Kostel. — Oničar, Privat, Lieben. — Löblich, Fürst, Reisende, Pressburg. — Dr. Volčič, k. k. Gerichtssecretär, Rudolfswert.

Hotel Elefant.

Am 20. Jänner. Zidlicky, Zedlicky, Privatiers, Prag. — Boskovitz, Kramar, Kflte., Triest. — Welley, Milkovitz, Kflte., Graz. — Marone, Kfm., Salzburg. — Burger, Kfm., Steinamanger. — Knell, Beamter, Egypten. — Rieger, Director; Slak, Lederer, Neumarktl. — Goldberger, Kfm., Jägerndorf. — Kuhn, Reiter, Kflte., Brünn. — Skerbinec, Buchhalter, Linz. — Michailovits, Kfm., Gradište (Serbien). — Hruber, Kfm., Berlin. — Seneval, Kfm., Frankfurt. — Bauer, Kfm., Görz. — Suker, Privat, Radmannsdorf. — Skerle, Privat, s. Frau, Krainburg — Buchwald, Rusch, Matjasitz, Böhm, Brenner, Müller, Boxmann, Pilpel, Breuer, Floigl, Plaschko, Kuhn, Winter, Schil, Groß, Graumann, Goldhammer, Wechsberg, Nettel, Beky Grünfeld, Ladstätter, Theumann, Fischer, Stern, Stuler, Trenter, Maler, Staudinger, Pressburger, Gölis, Weidley, Polak Bleier, Spitzer, Mannheimer, Hausner, Neusser, Frankfurt, Rosenthal, Jokl, Kflte., Wien.

Verstorbene.

Am 18. Jänner. Rudolf Toman, Kürschner, 60 J., Zimmerergasse 3, Tubercul. pulm.

Am 19. Jänner. Elisabeth Malaverh, Inwohnerin, 63 J., Castellgasse 5, Carcinoma uteri.

Am 21. Jänner. Franz Pozaòar, Tischlerssohn, 2 T., Ravnikargasse 3, Hydrops universalis.

Im Civilspitale.

Am 18. Jänner. Anna Pilnauer, Magd, 17 J., Haemoptoe.

Landestheater in Laibach.

68. Vorst. **Heute Mittwoch, den 22. Jänner.** Ger. Tag.

San Toy

oder

Des Kaisers Garde.

Chinesische Ausstattungs-Operette in zwei Acten von Edw. Morton. Deutsch von Karl Lindau und Hugo Felix. — Musik von Sidney Jones, Componist von «Die Geisha».

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

69. Vorst. **Morgen Donnerstag, den 23. Jän.** Ung. Tag.

Glück im Winkel.

Schauspiel in vier Acten von Hermann Sudermann.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
21.	2 u. N.	741·0	5·4	NNO. mäßig	fast bewölkt	
	9 » Ab.	742·9	1·3	W. mäßig	heiter	
22.	7 » F.	744·1	−1·4	NO. schwach	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2·0°, Normale: 2·3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Molls Franzbrantwein und Salz» gelten, der bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1·90. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (186) 6—1

Antikatarrhalische Pastillen

des

Apothekers Piccoli in Laibach

werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit.

1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuiert. (4013) 12

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtauflage) liegt eine Abonnementseinladung auf die soeben zu erscheinen beginnenden

Russischen Unterrichtsbriefe

nach der Originalmethode **Toussaint-Langenscheidt** bei.

Der erste Brief liegt auf und wird auf Wunsch zur Ansicht zugesandt von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach. (285)

Gloria Fußboden-Email

geruchlos, rasch trocknend und von höchstem Glanz. Fußböden mit Gloria lackiert können in drei Stunden benützt werden.

Zu haben bei **Brüder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firnis-Handlung, Laibach.** — Nach auswärts mit Nachnahme. (929) 11—10

Bordeaux- u. Marsalawein

Vorzügliche alte Weine, besonders für Kranke und Reconvalescenten geeignet, welche stärkende und kräftigende Mittel benöthigen. — Eine Dreiviertelliter-Flasche 2 K. (4513) 10—7

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Maria und **Victoria Elsner** sprechen hiemit allen jenen guten, edlen Bewohnern Laibachs ein inniges «Vergelt's-Gott!» aus, die ihnen so liebevolle Antheilnahme an ihrem herben, unvergesslichen Verluste bewiesen haben; herzliches «Vergelt's-Gott!» auch für die schönen Blumenspenden, insbesondere aber für das letzte zahlreiche ehrende Geleite der nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mutter, welche wir dem frommen Andenken empfehlen.

Die heil. Seelenmessen werden Freitag, den 24. Jänner, früh um 7 Uhr und um halb 8 Uhr in der Kirche zu Maria Verkündigung gelesen.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS Preis jeder Nummer **10** Pfennig **VOLKSBÜCHER**

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Course an der Wiener Börse vom 21. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	100·85	101·05
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	100 75	100·95
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	100·70	100 90
„ „ April.-Oct. pr. C. 4·2%	100·75	100·95
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	191·50	193·50
1860er „ 500 fl. 4%	147·—	148·—
1860er „ 100 fl. 5%	174·—	176·—
1864er „ 100 fl.	226·—	230·—
dto. „ 50 fl.	226·—	230·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299·50	301·50
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	120·45	120·65
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	97·50	97 70
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	97 40	97·60
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	88·05	88·25
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	118·—	119 —
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	122·—	123·—
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	98·—	99·—
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	97·50	98 50
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl.	496·50	498·50
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼% W.	454·—	457·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	447·—	450·—
Kal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	426·25	428·25

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	115·75	116·05
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·75	—·—
Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	99·—	99·80
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	97·75	98 75
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	98·50	99 50
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	119 85	120·05
dto. dto. per Ultimo	119 85	120·05
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	96·—	96·20
4% dto. dto. dto. per Ultimo	96 —	96·20
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	122·30	123·30
dto. dto. Silber 100 fl.	101·25	102 25
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	119 80	120·80
dto. Schankregal.-Ablös.-Oblig.	101·40	102·40
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	182·75	183·75
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	182·75	183·75
Theiß-Reg.-Lose 4%	152·50	153·50
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	94·90	95 90
4% kroat. und slavon. detto	93·75	—·—
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 50	107·50
Anlehen der Stadt Görz	99·25	99·75
Anlehen der Stadt Wien	105·—	105·40
dto. dto. (Silber od. Gold)	123·60	124·60
dto. dto. (1894)	94·—	95·—
dto. dto. (1898)	95·50	96·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·25	101·25
4% Krainer Landes-Anlehen	95 —	96·—

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Boder. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	95·—	95·75
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·20	98·20
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·60	100·60
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·60	100 60
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	98·50	99·50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·60	100·60
Oesterr. Nordwestbahn	107·90	108·90
Staatsbahn	439·—	440·80
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	323·—	325·—
dto. à 5%	120·75	121 75
Ung.-galiz. Bahn	106 35	107·35
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück). **Verzinsliche Lose.**		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	262·—	264·—
3% „ „ Em. 1889	254·—	255·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	500·—	540·—
5% Donau-Regul.-Lose	275·—	279 —
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	19·—	20·—
Creditlose 100 fl.	404·—	406·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	164·—	172·—
Ofener Lose 40 fl.	198·—	202·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	180·—	188·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	54·—	55·—
„ „ ung. „ „ 5 fl.	28·—	30·—
Rudolf-Lose 10 fl.	91·—	95·—
Salm-Lose 40 fl.	225·—	235·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	235·—	245·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	406·—	409·—
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanst., Em. 1889	55·—	56·—
Laibacher Lose	75·—	79·—

Actien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2940·	2948·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	285·50	286·50
dto. dto. dto. lit. B	281·50	282·50
Böhm. Nordbahn 150 fl.	380·—	387·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	2680·	2700·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	997·—	1003
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. CM.	827·—	833·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	535·—	545·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	5560·	5580·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	556·—	560·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	857·—	863·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	449·35	449 85
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	453 50	454·50
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	189·—	191·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	664·25	665 25
Südbahn 200 fl. S.	77·—	78·—
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	383·—	385·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	175·—	177·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	423·—	427·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	424·—	427·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	263·50	264·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	456·—	457·—
Boder.-Anst., Oest., 200 fl. S.	911·—	917·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	651·75	652 75
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	671·—	673·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	418·—	420·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	488·—	490 —
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	470·—	475 —
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	188·—	190·—

	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	420·75	421·75
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1605·	1610·
Unionbank 200 fl.	550·—	551·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	309·—	314·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	157·—	161·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	185·—	189·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	274·—	278·—
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G.	159·—	161·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	311·—	315·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	416·—	417·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1490·	1495·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	568·—	570·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	234·—	240·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	355 —	357·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	424·—	434·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	307·—	311·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, [illegible]00 K	720·—	760·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	165·—	168 —
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	665 —	669·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	197·55	197·70
Deutsche Plätze	117·20	117·32
London	239·22	239 40
Paris	95·25	95 35
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·33	11·37
20-Francs-Stücke	19·02	19·05
Deutsche Reichsbanknoten	117·20	117·30
Italienische Banknoten	93 25	93·45
Rubel-Noten	2·53	$2·53^{75}$

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Versicherung. (10)

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.